

Windpark Kirchleerau / Kulmerau (KiKu)

1. Begleitgruppensitzung

Montag, 25. April von 19 -22 Uhr im Forum Triengen, Raum
Pastorale (2. OG)

Wer sind wir?

Ruth Schmitt, Hochschule für Technik, Fachhochschule Nordwestschweiz, ruth.schmitt@fhnw.ch

Ursula Dubois, Sociolution, Bern Wabern, ursula.dubois@sociolution.ch

Agenda der 1. Begleitgruppensitzung vom 25. April*

Agenda	Status	Kommentare
<ul style="list-style-type: none"> • Begrüssungs- und Vorstellungsrunde. • Rückmeldungen aus der Infoveranstaltung vom 10. März 2016. • Mitwirkung: Konstituierung der Begleitgruppe. • Ablauf der Projektentwicklung: Technik, Mitwirkung, öffentliche Verfahren. • Vorgehen und Methoden: Windmessungen und Strom-Ertragsprognose (Rentabilität/KEV). Standortfrage. • Resultate der Windmessungen. 		

*Die Agenda wird entsprechend der Entwicklung des Begleitprozesses allenfalls angepasst.

Die Begleitgruppe zusammenstellen

Mindestkriterien für die Zusammensetzung und Auswahl der Teilnehmenden.

- Alle Gemeinden haben 1 Vertretung.
- Die Gruppe muss die Themen in der ganzen Breite diskutieren können, d.h. alle Interessen und Positionen sind mit einer Person vertreten.
- Die Teilnehmenden sind bereit bis zum Schluss mitzumachen und die Gruppen, die sie vertreten, regelmässig zu informieren und konsultieren.
- Gruppengrösse: maximal 20 Teilnehmende.

Teilnehmende Begleitgruppe

Gemeindeorganisationen	Organisation
Herbert Rutterschmid	Energie und Umweltkommission Triengen
Pascal Giger	Naturschutzkommission Schmiedrued-Walde
Ivo Laib	Finanzkommission Kirchleerau
Simon Müller	Gemeinderat Moosleerau

Umweltverbände:	Organisation
Esther Hegglin	WWF
Matthias Rapp	Stift. Landschaftsschutz
Samuel Ehrenbold	Pro Natura

Anwohner Vertreter:	Organisation
Reto Diener	Anwohner
Josef Kaufmann	Anwohner

Grundbesitzer:	Organisation
Heinz Steiner	Grundeigentümer

IG Pro Kulmerauer Allmend	Organisation
Beat Fischer	IG Pro Kulmerauer Allmend

Regionalverbände	Organisation
Rolf Buchser	Regionalverband Suhrental
Angelo Peterutti	Surentaler Energie

Jäger	Organisation
TBD	

Wald	Organisation
Karl Wyss	Unterhaltsgenossenschaft Kulmerau

Gewerbe	Organisation
Christian Goldenberger	Gewerbeverein InoRued

Offene Plätze	Organisation
Josef Brunner	Korporation Kulmerau

Mitwirkungsprozess

Darum geht es

- Fragen und Anliegen aus der Bevölkerung und von weiteren Anspruchsgruppen aufzunehmen und zu bearbeiten.
- Eine Informationsgrundlage zu schaffen, die das Projekt mit allen Vor- und Nachteilen aufzeigt. Ziel ist ein ausgewogener Dialog zum Projekt.

Darum geht es nicht

- Entscheidungen zu treffen. Beschlossen wird durch die Bevölkerung von Triengen und Kirchleerau anlässlich der Zonenplanänderung.
- Einander gegenseitig unbedingt von der Richtigkeit der eigenen Ansichten zu überzeugen.

Gremien und ihre Aufgaben

Zum jetzigen Zeitpunkt sind folgende Gremien oder Gruppen mit besonderen Aufgaben identifiziert und vorgesehen:

- ❖ Steuerungsgruppe: Triengen; Kirchleerau; Schmiedrued, CKW, Moderationsteam.
- ❖ Moderationsteam: Prof. Ruth Schmitt, FHNW; Ursula Dubois, Sociolution.
- ❖ CKW: Geschäftsleitung, Projektleitung, Entwickler, Kommunikationsverantwortlicher.
- ❖ Begleitgruppe: Vertreter der Zivilgesellschaft, Politik, Behörden, Anwohner, Grundeigentümer, Gegner etc.
- ❖ Experten: Vertreter aus kantonalen Ämtern, aus der Projektentwicklung der CKW, von der Steuergruppe oder der Begleitgruppe eingeladene externen Spezialisten.
- ❖ Bevölkerung.

Gremien und ihre Aufgaben

Bevölkerung

- Bringt Themen ein.
- Validiert die Eckpfeiler des Mitwirkungsprozesses.
- Nimmt die Arbeit der Begleitgruppe durch deren Kommunikation zur Kenntnis, kann zuhanden der Steuergruppe/BG neue Themen und Vorschläge eingeben.
- Wird vom Konsortium über Meilensteine informiert, gibt Feedback.



Begleitgruppe

- Validiert die Eckpfeiler des Mitwirkungsprozesses.
- Nimmt Themen aus der Basis auf.
- Bearbeitet die Themen, inkl. Abstimmung der Positionen (Mehrheiten und Minderheiten festhalten).
- Die Mitglieder lassen sich von ihrer Basis einen Diskussionsrahmen geben, informieren die Basis und konsultieren sie wenn nötig.
- Machen Inputs zur öffentlichen Kommunikation.



Gremien und ihre Aufgaben

Experten

- Bringen sich fallweise bei den zu bearbeitenden Themen ein.
- Werden von der CKW, der Steuerungsgruppe und der Begleitgruppe beigezogen.
- Beteiligen sich an der Information der Bevölkerung.



Moderation

- Stellt sicher, dass alle zu Wort kommen.
- Sorgt dafür, dass die vereinbarten Spielregeln eingehalten werden.
- Achtet darauf, dass die eingebrachten Themen behandelt werden.
- Dokumentiert die Diskussionen für die Öffentlichkeit und achtet darauf, dass die (Transparenz) gewährleistet ist.

Gremien und ihre Aufgaben

Steuerungsgruppe

- Sammelt die Themen, die diskutiert werden müssen.
- Vor- und Nachbereitung der Arbeit der Begleitgruppe.
- Taktet den Mitwirkungsprozess mit der technischen Entwicklung.
- Kommuniziert nach aussen über die Resultate des Prozesses.
- Beobachtet den Umgang der CKW mit dem Input aus der BG und der Bevölkerung.
- Input zur öffentlichen Kommunikation des Projektes.

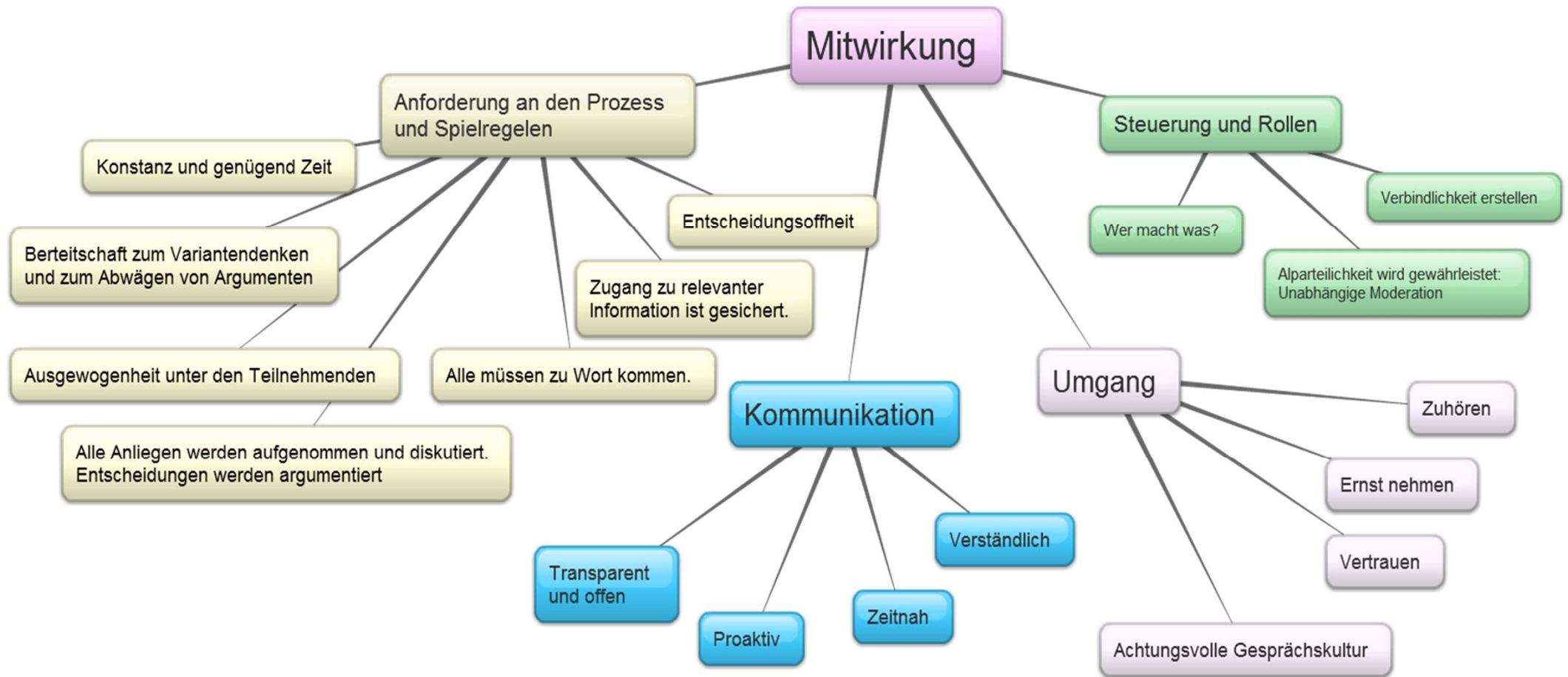


CKW

- Gleich die technische Entwicklung mit der Mitwirkung ab.
- Nimmt Inputs aus dem Mitwirkungsprozess so weit als möglich auf.
- Gibt Antworten auf die Fragen und Erwartungen der Stakeholder.
- Besorgt die öffentliche Kommunikation von Meilensteinen.



Mitwirkung



Erwartungen an die Mitwirkung

Grundsätzlich wurde in den Interviews die **Bereitschaft** signalisiert, sich in einen **Dialog** einzubringen, **unter der Bedingung dass:**

- Arbeitsgruppe(n), Foren, etc. so zusammengesetzt sind, dass ein ausgewogener Dialog stattfinden kann.
- alle zu Wort kommen und die Allparteilichkeit gegeben ist.
- es eine externe Moderation gibt.
- über Alternativen und Varianten diskutiert werden kann.
- am Schluss allen die Entscheidung freisteht.
- die Gesprächskultur von Sachlichkeit, Respekt und Bereitschaft zum Zuhören geprägt ist.
- der Zugang zu relevanter Information gesichert ist.
- über den Mitwirkungsprozess transparent kommuniziert wird. Wer hat welche Rolle? Wer steuert was?
Was wird/wurde in den einzelnen Sitzungen besprochen
- dass von allen Seiten kontinuierlich Rückmeldung geben wird.
- Antworten begründet werden.
- genügend Zeit und Ressourcen zur Verfügung stehen.

Nicht erwünscht ist:

- eine weitere Eskalation.
- unverständliche Expertensprache.

Wie arbeiten wir in der Begleitgruppe zusammen

Fragen für die Diskussion

Wie arbeiten wir zusammen, wenn wir miteinander im Rahmen der Begleitgruppe das KiKu Projekt weiter entwickeln?

Was ist Ihnen wichtig? Was darf nicht geschehen?

Wie arbeiten wir in der Begleitgruppe zusammen

Ergänzungen des Moderationsteams

- Die Teilnehmenden sind bereit, bis zum Schluss mitzumachen und wenn möglich die Gruppen, die sie vertreten, regelmässig zu informieren.
- Man darf darüber berichten, was in der Begleitgruppe besprochen wurde, nicht aber Externen mit Name mitteilen, wer was gesagt hat.
- Es gibt nach jeder Begleitgruppensitzung ein Protokoll. Es wird durch das Moderationsteam erstellt und 1 Woche nach der Begleitgruppensitzung per Email in die Vernehmlassung geschickt. Die Teilnehmenden geben bis spätestens 14 Tage nach der Begleitgruppensitzung eine Rückmeldung zum Protokoll. Keine Rückmeldung bedeutet Einverständnis.
- Das Protokoll ist die Grundlage für die Kommunikation der Begleitgruppe nach aussen. Das Protokoll wird auf der Website veröffentlicht.

Agenda der 2. Begleitgruppensitzung von Ende Mai*

Agenda	Status	Kommentare
<ul style="list-style-type: none"> • Umweltverträglichkeitsprüfung UVP: Ablauf einer UVP? Welche Themen müssen bearbeitet werden? Anforderungen an die Bearbeitung der Umweltthemen (Mensch und Natur)? Welche Methoden kommen zur Anwendung? Wie wird gewichtet? Standortfrage? • Vertiefung im Bereich Schattenwurf, Lärm, Infraschall. 		

*Die Agenda wird entsprechend der Entwicklung des Begleitprozesses allenfalls angepasst.

Agenda der 3. Begleitgruppensitzung vom Juni*

Agenda	Status	Kommentare
<ul style="list-style-type: none">• UVP : Vertiefung der Thematik insbesondere im Bereich Fauna (Vögel, Fledermäuse, etc.), Landschaftschutz, Eiswurf.• Methoden zur Vermeidung der Auswirkungen, zur Verringerung oder zur Kompensation.• Diskussion erster Resultate.		

*Die Agenda wird entsprechend der Entwicklung des Begleitprozesses allenfalls angepasst.

Agenda der 4. Begleitgruppensitzung von Ende August*

Agenda	Status	Kommentare
<ul style="list-style-type: none">• Chancen und Risiken für die Region/Gemeinden: Abgeltungen, Beteiligungen, Gewinn für das Gewerbe. Gewichtung der Auswirkungen.• Kompensationen und Ausgleichsmechanismen.		

*Die Agenda wird entsprechend der Entwicklung des Begleitprozesses allenfalls angepasst.

Agenda der 5. / 6. Begleitgruppensitzung von Ende September / Ende Oktober*

Agenda	Status	Kommentare
<ul style="list-style-type: none">• Weitere Themen (z.B. Bau, Zufahrt, Strassen, Wasser, Wald, Rodungen etc.): Hergeleitet aus der Planung oder aufgrund von Fragen / Anliegen aus der Bevölkerung und weiteren Interessengruppen.		

*Die Agenda wird entsprechend der Entwicklung des Begleitprozesses allenfalls angepasst.

Agenda der 5. / 6. Begleitgruppensitzung von Ende September / Ende Oktober*

Agenda	Status	Kommentare
<ul style="list-style-type: none">• Weitere Themen (z.B. Bau, Zufahrt, Strassen, Wasser, Wald, Rodungen etc.): Hergeleitet aus der Planung oder aufgrund von Fragen / Anliegen aus der Bevölkerung und weiteren Interessengruppen.		

*Die Agenda wird entsprechend der Entwicklung des Begleitprozesses allenfalls angepasst.

Zusatzfolien

Nur zücken, wenn nötig.

Themenübersicht

Das Projekt und
die CKW

Institutionelle
Problematiken -
Kantone und
Gemeinden

Auswirkungen –
Umwelt und
Landschaft

Auswirkungen –
Menschen

Auswirkungen –
Gesellschaft und
Wirtschaft

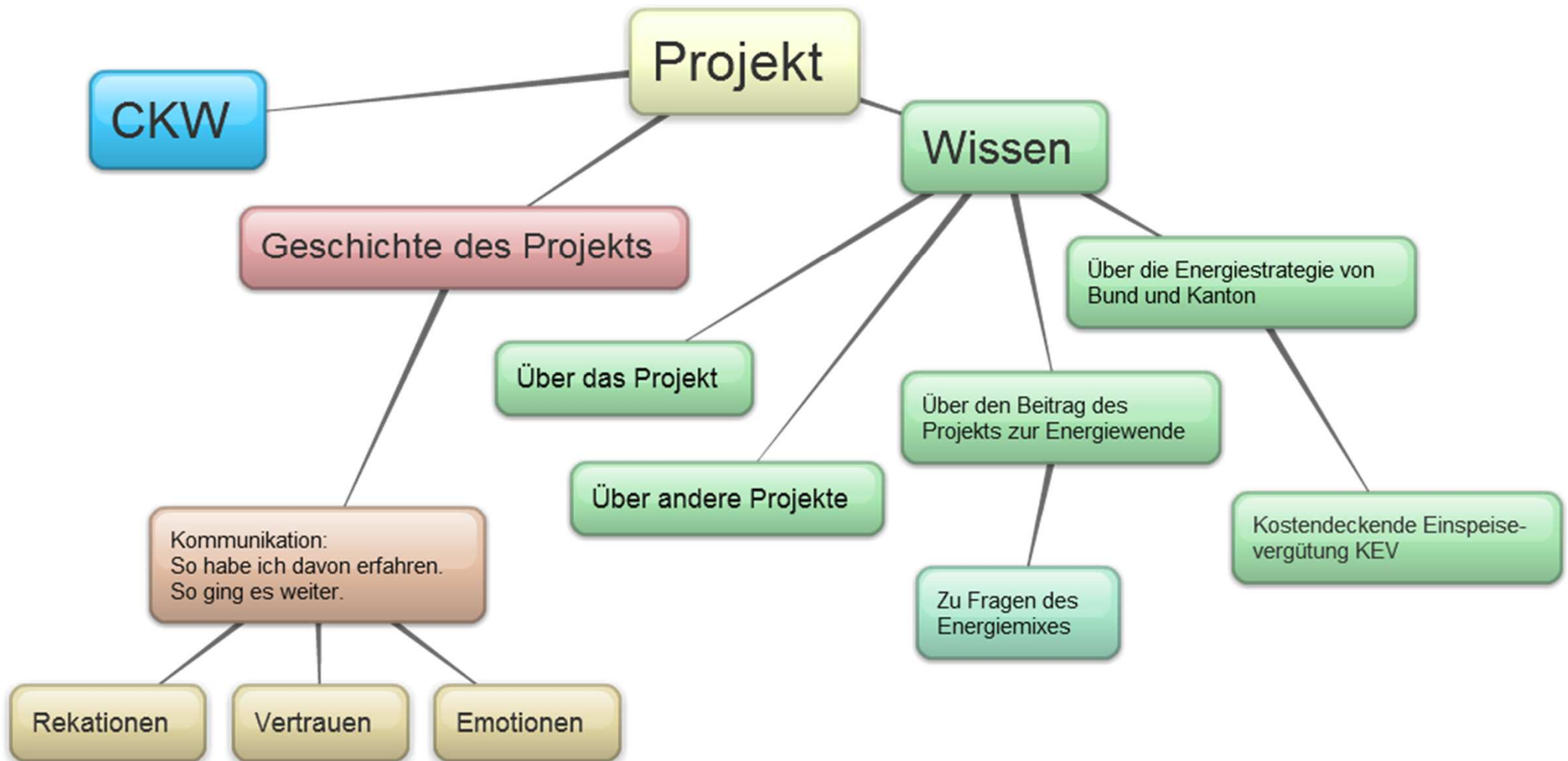
Mitwirkung –
Spielregeln

Mitwirkung –
Anforderungen an
den Prozess

Mitwirkung –
Kommunikation

Mitwirkung –
Steuerung und
Rollen

Das Projekt und die CKW



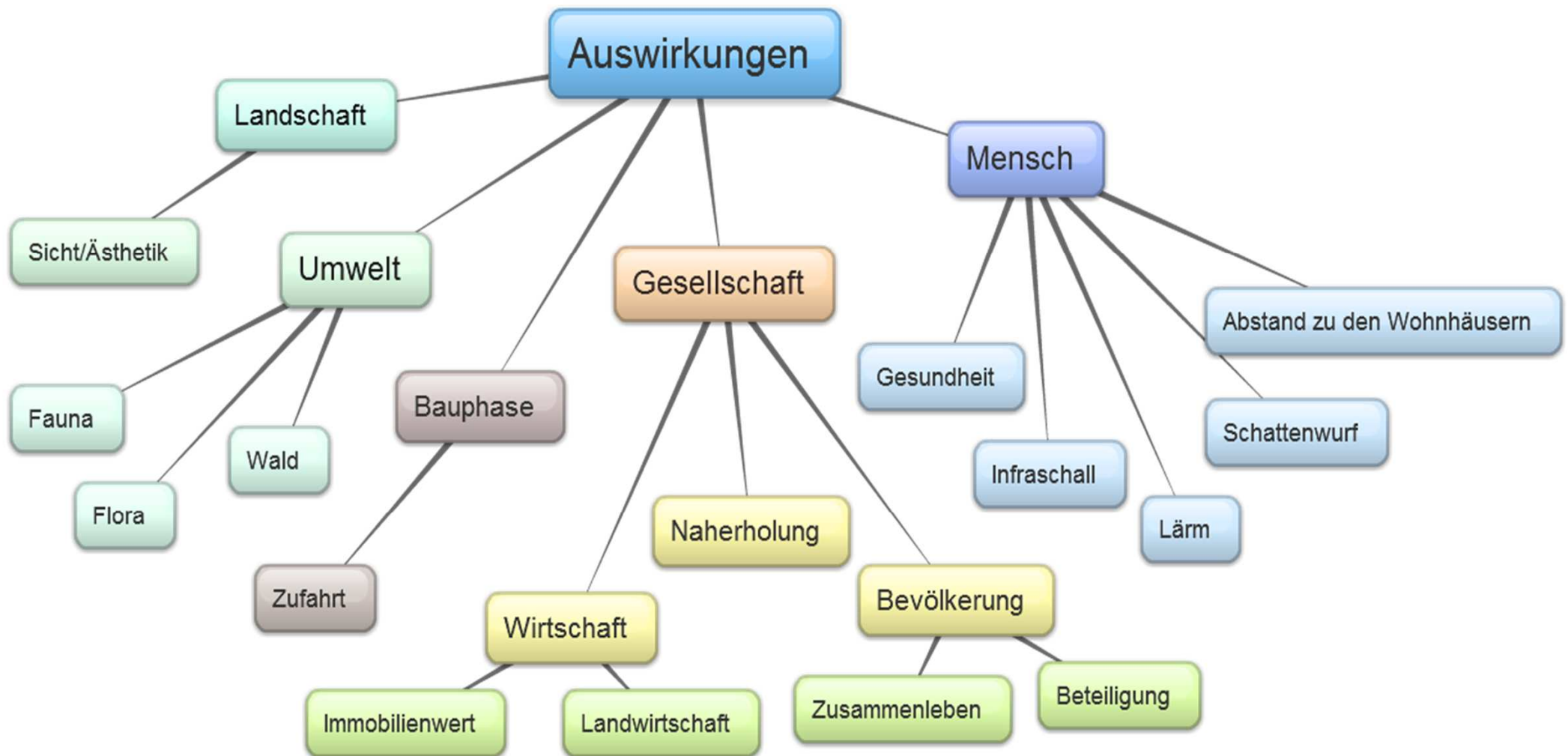
Das Projekt und die CKW

- Unglücklicher Start: Betroffene und Bevölkerung erfuhren vom Projekt über die Presse und viele der Befragten fühlten sich mit ihren Anliegen nicht direkt abgeholt.
- Die Kommunikation der CKW
 - kam zu spät,
 - war zu wenig auf den dringlichen Informationsbedarf der Betroffenen ausgerichtet,
 - betonte das Technische und rechtlich Erlaubte (Bsp. Abstand zu Siedlungen, Lärm) zu stark,
 - ging zu wenig auf die konkreten Ängste und Bedenken der Betroffenen ein.
- Umgang mit betroffenen Gemeinden (und Bevölkerungen), die nicht via Zonenplanung Ja oder Nein sagen können, wurde als ungenügend empfunden.
- Der CKW traut man aus fachlicher und finanzieller Sicht zu, das Projekt zu stemmen.
- Man versteht aber nicht, warum die CKW das Projekt machen will: Aus finanziellen Gründen durchdrücken? Weil der Kanton oder der Bund es wollen?
- Es fehlt insgesamt an Wissen über Energiefragen.

Fazit:

Die Stakeholder haben insgesamt einen hohen Informationsbedarf, der auf geeignete Weise gestillt werden muss.

Auswirkungen des Projekts



Auswirkungen des Projekts

- Alle klassischen Themen von Windprojekten wurden in den Interviews angesprochen.
- Im Vordergrund standen Lärm und Landschaft, aber auch Schattenwurf, Abstand zu Wohnhäusern, Infraschall, Immobilienwerte, Tiere.
- Stimmung in den Dörfern wurde als wichtiges gesellschaftliches Thema hervorgehoben. Das Projekt sollte keine Spaltung einer Gemeinde herbeiführen

Fazit:

Die Bedenken sollten ernst genommen werden. Im Dialog müsste die ganze Breite der Argumente (pro und kontra) aufgezeigt werden. Die Umweltverträglichkeitsprüfung UVP und der Mitwirkungsprozess sind eine Chance in Bezug auf die genannten Themen Wissen aufzubauen.

Institutionelle Problematiken



Institutionelle Problematiken

- Befragte möchten durch die Gemeinderäte proaktiv, offen und transparent informiert werden (nicht nur durch die CKW).
- Die unterschiedlichen Verfahrensabläufe zwischen den Kantonen Aargau und Luzern sowie den beteiligten Gemeinden müssen abgestimmt und für alle verständlich dargestellt werden.
- Es gibt bei den Behörden insgesamt wenig Erfahrungswissen zur Entwicklung von Windprojekten, dieses müsste man gemeinsam aufbauen.
- Gemeinden, die betroffen sind aber nicht via Zonenplanänderung über das Projekt entscheiden können, sollen und wollen auch eingebunden sein.
- Gemeinden pflegen wenig aktiven Kontakt über die Kantonsgrenzen hinweg.

Fazit:

Ein Austausch und die Koordination auf allen Ebenen ist unumgänglich. Wer macht in welcher Rolle was?